

Stadt: Herne ist sauberer geworden

Positives Echo auf „Blitzblank-Aktion“. Entsorgung will 100 weitere Abfalleimer aufstellen und stärker für ihre App werben. Kritik an gedankenlosen Bürgern

Herne ist „merklich“ sauberer geworden: Diese Bilanz zieht Entsorgung-Herne-Chef Horst Tschöke knapp anderthalb Jahre nach dem Start der Aktion „Herne blitzblank“. Die städtische Tochter will aber weiter am Ball bleiben. So sollen 100 weitere Abfalleimer in der Stadt aufgestellt werden, außerdem will Entsorgung Herne stärker für ihre Müll-App werben.

Stadtdirektor Hans Werner Klee Foto: OH

Oberbürgermeister Frank Dudda hat es sich nach seinem Amtsantritt 2015 zur Aufgabe gemacht, die Sauberkeit in der Stadt zu verbessern. Unter anderem stieß er die Aktion „Herne blitzblank“ an, eine PR-Kampagne, die im Februar 2017 gestartet wurde: Gerade auch durch Plakate im Freien und in Gebäuden sollen die Menschen sensibilisiert werden, sorgsamer mit dem Müll umzugehen.

„Die Aktion kommt in der Bevölkerung gut an“, resümierte Stadtdirektor Hans Werner Klee vergangene Woche im Rat auf Anfrage der Ratsfraktion Piraten/Alternative Liste. „Herne blitzblank“ habe unter anderem zahlreiche freiwillige Müllsammelaktionen nach sich gezogen und vor allem in Schulen Eindruck hinterlassen. Entsorgung-Herne-Chef Tschöke ist ebenfalls zufrieden. Es sei sauberer in der Stadt geworden, sagt er.

Verständniswechsel gefordert

Dennoch: Es gebe wie in anderen Großstädten auch in Herne „dumme Menschen“, die ihren Müll einfach in die Gegend schmissen. Das sei ein gesellschaftliches Problem. Tschöke verweist auf die Zahlen: Seit Mai 2017 seien wegen Verunreinigungen über 900 Ordnungswidrigkeitenanzeigen eingeleitet worden.

In über 800 Fällen habe man aber keine Verursacher für wilde Müllkippen oder verdreckte Containerstandorte ausfindig machen können (siehe Grafik).

Horst Tschöke, Chef von Entsorgung Herne Foto: OH

Tschöke beklagt, dass die Sorgsamkeit beim Thema Müll bei vielen Bürgern sinke. Wichtig sei es deshalb, über Erziehung und Bildungsarbeit „einen Verständniswechsel“ bei den Menschen zu erzeugen, sagt er zur WAZ.

Dabei soll es aber nicht bleiben. 100 weitere Abfalleimer sollen aufgestellt werden, außerdem sollen an einigen Standorten größere angeschafft werden. Wo, das sei noch nicht klar. Nur so viel: Bedarf gebe es im Umfeld von Schulen, an Parkeingängen und im Umfeld von Geschäften und Restaurants mit „To-Go-Produkten“. Folge sei aber auch, dass mehr Personal benötigt werde, um die Abfalleimer zu leeren. Ob Müllgebühren deshalb steigen könnten, ließ Tschöke offen.

Verstärkt nutzen sollen Bürger die App „Entsorgung Herne“. Fast 5000 Herner, sagte Stadtdirektor Klee im Rat, hätten sie bislang heruntergeladen. Eine Funktion: Bürger können damit Dreckecken melden und ein Foto anhängen. Seit dem Start der App im April 2017 hätten 420 Bürger davon Gebrauch gemacht. 80 Prozent der Meldungen, heißt es bei Entsorgung Herne, würden innerhalb von zwei Tagen abgearbeitet. Entsorgungschef Tschöke ist mit der Resonanz auf die App zufrieden, möchte aber, dass sie noch stärker genutzt wird. Deshalb soll mehr Werbung dafür gemacht werden.

Kommentar: Nur ein erster Schritt

Ob Herne sauberer geworden ist, das ist für Außenstehende nur schwer zu beurteilen. Fakt ist: Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, kann tagtäglich beobachten, wie Menschen ihren Müll gedankenlos auf den Boden schmeißen. Entsorgung-Herne-Chef Tschöke hat Recht, wenn er sagt, dass hier nur Bildungsarbeit Abhilfe schaffen kann. So richtig und wichtig 100 neue Abfalleimer oder eine stärkere Nutzung der Müll-App sind: Es landet langfristig nur dann weniger Abfall auf den Straßen, wenn es die Menschen von klein auf lernen, wo er hin gehört. Und da gibt es weiter Nachholbedarf. Die Aktion „Herne blitzblank“ ist ein guter Schritt. Sie kann aber nur ein erster sein. Weitere Aktionen müssen folgen. M.M.